Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 25. October 1893. No. 43.

1. Gratisprämien.

Wer vor dem 1. Januar 1894 75 Cts. einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr und kann sich irgend eine von den Gratisprämien (No. 1—6) auswählen, die ihm sofort kostenfrei zugesandt wird:

(No. 1) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. Neue, vermehrte, und verbesserte Auflage, 104 Seiten. Diese neue Auflage enthält auch einen reich illustrirten Abschnitt über Geflügelzucht. — Ein praktisches Schriftchen für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt.

(No 3) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Büchlein.

(No. 4) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. – Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht.

(No. 5) Der „Christliche Jugendfreund" für ein Jahr. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6) Vergißmeinnicht. Eine Sammlung von Gelegenheits-Versen und Gedenksprüchen. Mit einem Anhang von englischen Sprüchen.

☞ Nach dem 1. Januar 1894 geben wir keine Gratisprämien mehr.

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 7) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird. 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 8) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 9) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 10) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

Doppel-Prämien.

N. B. Wer Prämie No. 11 oder No. 12 bestellt, hat auch das Recht, sich irgend eine der Gratisprämien (No. 1 bis 6) auszuwählen.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, eine Gratisprämie, und das Buch:

(No. 11) Der Geschäftsführer oder sichere Geschäftsmethoden von J. L. Nichols, Principal des Northwestern Handelscollegiums zu Naperville, Ill Reich illustrirt. — Dieses Buch ist, wie sein Name andeutet, für Solche geeignet, die sich Belehrungen dieser Art in billiger Form verschaffen wollen. Es enthält alles wesentlich Praktische für den Landmann, den Handwerker, und den Geschäftsmann, Winke, Anweisungen und Warnungen, die wenn beachtet, Manchem mehr als hundert Mal den Preis des Buches werth sein mögen. Es ist das einzige deutsche Buch seiner Art im Lande, und sollte in der Hand jedes Eingewanderten sein. Es enthält fast alle gesetzlich vorgeschriebenen Handelspapiere von der einfachsten Quittung bis zum schwierigsten Contract, Kaufbriefe, Testamente, Noten u. s. w. Nebst dem enthält das Buch viele kurze und praktische Berechnungen für den Landmann, Handwerker, Händler und Kaufmann, ferner ein kurzes Handelswörterbuch in beiden Sprachen, und tausenderlei andere nützliche Dinge, die sich an dieser Stelle nicht alle aufführen lassen.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $2.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, eine Gratisprämie, und das Buch

(No. 12) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband. — Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die naturgemäße Heilweise gerettet worden.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Washington.

Seattle, 12. October. Es ist in letzter Zeit viel über neue Mennoniten-Ansiedlungen geschrieben worden. Ursache ist wohl, daß in Rußland die Lage der Colonisten immer drückender wird und daher viele hier eine neue Heimath zu gründen gedenken. Aus diesem Grunde will ich nun versuchen, einen kurzen Reisebericht zu erstatten und darin einen Landstrich näher beschreiben, von dem ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß man schon den Versuch wagen dürfte daselbst eine Heimath und Ansiedlung zu gründen.

Anfangs September bereiste ich das östliche Washington, das sogenannte Big Bend Country. Ich bin schon viel in diesem Lande herumgekommen, im Osten, sowohl als im Westen, aber es hat mir keine Gegend so gut gefallen wie gerade diese. Weizen, Hafer und Gerste gedeihen ausgezeichnet und ich habe diese Getreidesorten selbst in Deutschland nicht besser gesehen. Das Stroh ist schön, rein und klar, die Aehren gut ausgewachsen. Der Boden ist tiefer Lehm, aber nicht strenge. Wir fanden nach viermonatlicher Dürre einen halben Fuß tief vollständig feuchten Grund, und von Rissen in der Erde, wie man solche öfters anderswo findet, keine Spur. Auch findet man keine vom Regen ausgewaschenen Stellen, obschon das Land ziemlich hügelig ist, ein Zeichen daß der Regen von der Erde aufgenommen wird und letztere in der trockenen Zeit nicht so schnell ausdörrt.

Das Clima ist gut; nicht zu heiß im Sommer und nicht zu kalt im Winter. Für den Verkehr sorgen zwei verschiedene Bahngesellschaften zur Genüge; der Markt ist gut. Das Land kostet in der Gegend von Davenport $8 bis $20 per Acre, je nach Lage und Beschaffenheit. Ich und einige Freunde gedenken nächstes Frühjahr hinzugehen.

Zugleich zeige ich noch allen Bekannten in der alten sowie in der neuen Heimath, die sich meiner erinnern, die Geburt eines gesunden Jungen an. Meine liebe Frau ist wohl, und habe ich von ihr einen herzlichen Gruß an die lieben Freunde H. Klaassen in Fürstenau zu bestellen. J. Schroeter,
1615 Madison Str.,
Seattle, Washington, Nord-Amerika.

Oklahoma.

Cooper, 14. October. Nachdem mehrere Briefe bei mir eingelaufen sind, die verschiedene Fragen enthalten in Bezug auf unser Land u. s. w., will ich dieselben einigermaßen durch die „Rundschau" beantworten. Ein J. J. W. in Süd-Dakota frägt wo unser Land liegt, ihm diene zur Antwort: Südlich von Kansas. Offenes Land ist in unserer Gegend nicht mehr; wohl aber ist solches zu kaufen, die Preise sind verschieden, je nachdem das Land ist, und darauf gearbeitet oder gebaut ist, $300 bis $1500 für ¼ Section. Weiter von uns, südwestlich, soll noch, wie ich gehört, Land offen sein. Das Land ist so, daß die Leute darauf gut ihr Fortkommen haben. Fast Jedermann spricht sich zufrieden aus. Mehrere kleine Flüsse fließen durchs Land, auch ist es hin und wieder steinig. Die Brunnen sind von verschiedener Tiefe, 7—45 Fuß, das Wasser ist auch verschieden, meistens aber gut. Ich kann einem Jeden, der Land sucht, unsere Gegend mit gutem Gewissen empfehlen. Wer Näheres erfahren und briefliche Antwort haben will, der möge seinem Briefe eine 2 Cent-Marke beilegen, und ich will einem Jeden dienen so gut ich es verstehe.

Cornelius Grunau.

Kansas.

Marion, 17. October. Ich und einer meiner Freunde bereisten in Begleitung des Landagenten A. Langfeld diesen Herbst das westliche Kansas und besichtigten auch die Gegend nördlich von Dodge City in Ford County, woselbst Herr Langfeld 10,000 Acres Land auf Weizencontract zu verkaufen gedenkt. Wenn Jemand eine Viertelsection Land nimmt und bricht 80 Acres auf, so erhält er $120 und 80 Bushel Saatweizen zum Anfange und dann hat er jedes Jahr die halbe Ernte abzugeben (wer will kann auch mehr abgeben) und sobald 3000 Bushel abgegeben sind, ist die Viertelsection frei. Wer kein Geld und auch keine Saat nimmt, braucht nur 2500 Bushel abzugeben. Das Land liegt von 2—8 Meilen nördlich von Dodge City, am Arkansasfluße und wenn sich genügend Leute dazu finden, so will sich Herr Langfeld noch einmal mit den Landeigenthümern in Verbindung setzen um die günstigsten Bedingungen zu erhalten. Wenn es den Leuten nöthig erscheint ein Committee nach dem Lande zu schicken, so ist Herr Langfeld gerne bereit zwei oder drei Personen freie Fahrt zu geben. Herr Langfeld würde diese 10,000 Acres hauptsächlich für deutsche Leute reserviren. Wer sich dafür interessirt, mag sich direct an A. Langfeld, Topeka, Kansas, oder an den Unterzeichneten wenden.

J. F. Schick.

Nebraska.

Jansen, 17. October. Dieser Tage kamen Christof Kinzel und Familie, sowie Frau und Kinder des Friedrich Kinzel, welch letzterer bereits seit zwei Jahren in Amerika ist, von Rußland hierselbst an.

Schon vor mehr als einem Jahre waren Billette an die Genannten von hier aus abgeschickt worden, aber wegen der Cholera wurden sie so lange zurück gehalten. Den 10. August d. J. wurde ihnen endlich das Glück zu Theil, die Reise unter Gottes Beistand anzutreten. Sie fuhren von Saratow an der Wolga per Bahn nach Moskau, woselbst sie fünf Tage warten mußten, was ziemlich Geld gekostet hat. Von Moskau fuhren sie per Schiff nach Riga und von dort nach Libau, wo sie 19 Tage aufs Schiff warten mußten. 13 Rubel Quartiergeld wurden ihnen berechnet für ein schlechtes, unreines Lager und weil sie nur spärliches Zehrgeld hatten, so mußten sie auch Noth leiden.

Endlich wurden sie aus dieser Gefangenschaft, wie sie ihren Aufenthalt in Libau nennen, befreit und fuhren per Schiff nach Antwerpen. Auch da hatten sie sehr schlechte Kost und die Reise dauerte sieben Tage bei großem Sturm und Unwetter. Von Antwerpen ging es auch wieder unter großem Sturm weiter über den Atlantischen Ocean und nach 13 Tagen erreichten sie Quebec und damit war die Schiffreise unter Gottes Beistand geendigt. Sie waren in Amerika und gewannen neuen Muth.

Von Quebec fuhren sie per Eisenbahn nach Chicago. Da es den Reisenden an Lebensmitteln und Geld mangelte, mußten sie auf dieser Fahrt großen Hunger leiden; die Kinder weinten bitterlich.

Das war aber nicht das Schlimmste. In Chicago mußte eine der Frauen, da ihre Entbindung nahe war, zurückbleiben und die Andern fuhren unter heißen Thränen weiter. Die Kinder weinten nun beständig um Brod. In der größten Noth fanden sie ein Päckchen, welches Brod enthielt, an dem sich die Kinder beruhigen konnten; die Erwachsenen selbst aber konnten es auch vor Hunger fast nicht länger aushalten. Zum Glück trafen sie einen Deutschen, der sich ihrer erbarmte und ihnen Brod kaufte. Er fragte wohin sie reisen und als sie ihm sagten nach Jansen und ihre Namen nannten, da erklärte er, daß er auch in Jansen wohne und lieh ihnen Geld. Der Mann hieß Dürksen.

Den 15. October, 5 Uhr Nachmittag, kamen die armen Reisenden bei ihren lieben Freunden in Jansen an, mit nichts als ihren Kleidern am Leibe. Geschrieben von Heinrich Bier.

Süd-Dakota.

Bridgewater, 17. October. Im Laufe des letzten Sommers hatten wir zwei Mal Taufhandlung gehabt. Das erste Mal wurden sechs, das andere Mal acht Seelen getauft.

O hört, wie es in Zion klingt,
Wenn Sünder Buße thun;
Die ganze Schaar der Seligen singt,
Da kann kein Engel ruhn.
Da preiset Alles Jesu Blut,
Das immer noch solch Wunder thut.
Da preiset Alles Gottes Macht,
Die Sünder selig macht.

Möchten noch Viele die Worte des Propheten Joel zu Herzen nehmen, die er im 2. Capitel, Vers 12 sagt: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Die Brüder Jacob Tschetter und Heinrich Goschen sind nach Kansas zum Liebesmahl gefahren. Der Herr möge sie mit Seinem Segen begleiten.

Wir haben hier einen ziemlich trockenen Herbst. Bei manchen Farmern stellt sich schon Wassermangel ein.

Euer geringer Mitpilger nach Zion,
Isaak Löwen.

Canada.

Manitoba.

Winkler, 8. October. Wenn die Witterung schön bleibt kann hier bis in zwei Wochen die letzte Garbe gedroschen sein. Der höchste Einzeldurchschnitt von dem man hier hört ist 43 Bu. per Acre. Andere berichten 30—35 Bushel. Der Durchschnitt auf unserer Seite dürfte 30 Bu. per Acre sein; ausnahmsweise gab es auch nur 15 Bu. per Acre (2½ Acres = 1 Dessj.; 6 Bu. = 1 Tschtw.) Der Preis des Weizens ist gegenwärtig 45 Cts. das Bu.

Berichte noch, daß Peter Neufeld's (Kuban) Brief, gerichtet an Jacob Peters (Kronsfeld) einen Tag zu spät kam, um Peters noch am Leben zu treffen. Der Verstorbene hat vier Jahre an geschwollenen Beinen und Füßen gelitten, und hat die meiste Zeit, Tag und Nacht, auf dem Stuhl gesessen, er ist auch sitzend gestorben, die letzten zwei Tage mußte er noch viele Schmerzen ausstehen bis Leib und Seele sich trennen konnten, und seine Augen sich auf immer schlossen. Möchte er am Auferstehungsmorgen zu denen zur Rechten gestellt werden, um Theil zu nehmen an den Herrlichkeiten, die uns durch Jesum Christum geschenkt sind. Neufeld's Brief wurde beim Begräbniß allen Freunden und Geschwistern vorgelesen, indem sie alle bis auf Einen beisammen waren, um dem geliebten Bruder das letzte Geleite zu geben. Es waren alle froh von Neufelds zu hören; sie wünschen alle, daß N. herkommen und mehrere versprachen, ihnen zu schreiben, wissen aber die Adresse nicht, und indem kein Postort angegeben ist, sind sie nicht sicher ob Briefe hingehen würden. Es wäre besser, die Adresse in der „Rundschau" mitzutheilen. Einen herzlichen Gruß an alle die unser in Liebe gedenken. D. J. Janzen.

Gretna (Bergthal), 19. October. Ich gebe meinen Eltern und Geschwistern und denen meiner Gattin, ja allen Verwandten und Bekannten in Rußland, hiemit zu wissen, daß wir uns in der neuen Heimath ganz wohl fühlen und daß wir hoffen, es nie zu bereuen, nach Amerika ausgewandert zu sein. Wir kamen von Allem entblößt in Amerika an, doch darf ich über keinen Mangel an irgend etwas klagen, denn unsere Freunde ließen uns hier nicht Noth leiden, ja selbst solche Leute, die uns gar nicht kannten, nahmen sich unser lieb- und hilfreich an, so daß ich nicht umhin kann, Jedem, der seine Hand aufgethan (und dies sind viele) hiemit den größten Dank öffentlich darzubringen.

Anbei will ich den Fingerzeig geben, daß Diejenigen, die Lust haben nach Amerika zu kommen, sich vertrauensvoll an den Agenten Spiro in Hamburg, Bahnhofsstraße 6, wenden und auf die Lockungen anderer Agenten nicht achten möchten. Wir waren durch einen hiesigen Agenten in die Hände Wulkows gerathen. Unsere Reisegefährten wurden alle durch Spiro befördert und konnten ohne Zeitverlust reisen, während wir und David Schapanski aus Burwalde zurück gewiesen wurden. Hätten wir Schiffskarten von Spiro gehabt, so hätte man uns durchgelassen, trotzdem wir das Geld, welches die Grenzbeamten in Thorn von uns verlangten, nicht in voller Summe vorzeigen konnten. Sollte Jemand aus meiner Verwandtschaft in Rußland Auswanderungslust spüren, so möge er mich davon in Kenntniß setzen, ich würde ihm mit dem besten Rath zu dienen suchen. Ich habe eine langweilige Reise gehabt, aber bin auf derselben weder blind noch taub gewesen. — Ich bin jetzt in Bergthal als Lehrer angestellt und hoffe diese Stelle zur Zufriedenheit der Bergthaler zu verwalten. Da ich hier nicht das Fünftel dessen was in Rußland verlangt wurde, leisten darf, so kann ich das Wenige recht gründlich den Kindern einprägen. Meine Schülerzahl ist bei 40. Mein Gehalt 23 Dollars pro Monat. Am 16. October begann ich mit der Schule, kann aber noch nichts weiter davon sagen, als daß die Schüler kein Wort hochdeutsch sprechen, alles soll platt geredet werden. Dieses fällt mir schwer und ich hoffe, wenn ich einige Zeit gearbeitet haben werde, die plattdeutsche Sprache etwas in den Hintergrund gedrängt zu sehen. Bitte um Briefe von Freunden und Verwandten. Man adressire: Abraham Ens,
(Bergthal) Gretna, Manitoba,
Nord-Amerika.

Morris, 20. October. Der angenehme Sommer ist hier für dieses Jahr längst vorüber, und der rauhe Herbst an seine Stelle getreten. Die Bäume sind durch die leichten Nachtfröste ihrer Blätter beraubt und der Wind streicht durch die kahlen Aeste dahin. Die Stoppelfelder stehen leer, und das Feuer verwandelt die üppig bewachsenen Präriefelder in schwarzes, ödes Land.

Wenn wir uns der Güte des Herrn erinnern, dann müssen wir ausrufen: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat."

Die Ernte ist mittelmäßig, doch kann man wohl auch sagen gut ausgefallen. Abraham Eidse hat 2100 Buschel Weizen geerntet. David F. Thiesen 1476. Nur schade, daß der Preis fürs Getreide zu niedrig ist, denn gegenwärtig preist der Weizen hier nur 46 Cents, Hafer 22 Cts.

Die Witterung war für die Dreschzeit sehr günstig; denn nur wenige Male unterbrach Regen die Arbeit. Zum Pflügen wurde es auf niedrigem Lehmboden fast zu trocken, doch ist die trockene Zeit nunmehr vorüber. Die Gesundheit ist gut, mit nur wenigen Ausnahmen unter den Kindern. Johann Dücken, Schullehrer in Rosenort, waren nach Winnipeg und von dort nach der östlichen Reserve gefahren Freunde zu besuchen. Sie kehrten diese Woche zurück. Franz Krökers von Steinbach sind gegenwärtig hier auf Besuch. Cor.

— Der General-Gouverneur von Canada hat eine Proclamation erlassen, in welcher er den diesjährigen Danksagungstag der Dominion Canada auf Donnerstag den 23. November festsetzt.

Europa.

Rußland.

— Ueber einen in Olgafeld, Kreis Melitopol, Gouv. Taurien, stattgehabten Brand finden wir in der „Od. Ztg." nachstehende Einzelheiten:

„Um die Mittagszeit des 2. September brach plötzlich bei heftigem Winde auf dem Chutor Epp Feuer aus, das sich momentan über den ganzen, mit Stroh, Getreide und Hofbauten angefüllten Hof verbreitete. Man hatte noch nicht Zeit gefunden, sich vom ersten Schrecken zu erholen, als das Feuer, vom Wind herübergeworfen, die angrenzenden strohgedeckten Gebäude zu verzehren begann, sich dabei über das ganze Quartal ausbreitend. Es war keine Möglichkeit, irgend etwas zu retten. Das Umsichgreifen des Feuers erfolgte in so außerordentlich rascher Weise, daß ein im Zimmer sitzender Arbeiter nicht Zeit fand, aus dem Hause zu entkommen, wobei er so ernstliche Brandwunden an Händen, Füßen, im Gesicht, kurz, am ganzen Körper erhielt, daß er sofort nach dem Werchne-Rogatschisker Krankenhaus überführt werden mußte. Die Hauptaufmerksamkeit der sich rasch ansammelnden Menge concentrirte sich auf die Rettung der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen J. Niebuhrs, die einige Schritte von der eigentlichen Brandstätte entfernt liegt, und wo indessen schon bis 20,000 Pud Getreide, verschiedenes Hausinventar und Einrichtungsgegenstände, landwirthschaftliche Geräthe und eine Menge Stroh und noch nicht gedroschenes Getreide dem Feuer zum Opfer gefallen waren. Glücklicherweise ließ der Wind plötzlich nach und änderte hierauf seine Richtung, dem Felde zu. Nur diesem Umstande ist es zu danken, daß nicht die ganze Colonie abgebrannt ist. Die Colonisten Olgafelds sind meist Pächter und nicht besonders gut situirt. Es haben ausschließlich die ärmeren, wenig begüterten Wirthe gelitten. Getreide allein ist im Werthe von 10,000 Rbl. verbrannt. Die Ursache ist unvorsichtiges Umgehen mit dem Feuer.

„Spieße und Nägel."

(Aus "Ram's Horn".)

Das Andenken an einen Segen ist schon ein Segen.

So lange ein Frommer fromm ist, wird er immer frömmer.

Das Böse thun ist schlimm, aber das Böse lieben ist viel schlimmer.

Behandle deine Hausgenossen so, daß sie sich nicht wundern, wenn sie dich beten hören.

Wer seine Last mit dem Herrn theilt, wird nie eine so schwere Bürde haben, daß er sie nicht tragen kann.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, aber da müssen sie aufhören, von Seiner Liebe können sie nicht erzählen.

Wer wirklich Gutes thun will, braucht nicht lange an den Ecken zu stehen, um auf eine Gelegenheit zu warten.

Es hat noch keiner Schiffbruch gelitten, weil er entdeckte, daß er schwach war, aber Tausende gingen verloren, weil sie glaubten, sie seien stark.

Es giebt Leute, die fürchten sich, ihr Herz ganz dem Herrn zu geben, weil sie bange sind, daß ihnen nachher Manches nicht mehr erlaubt sein wird, welches sie grene hätten.

— Ein kleiner Knabe bat seinen Vater, ihm einen andern Lehrer zu geben, der seinige wisse nichts. „Wie kannst du so etwas behaupten?" fragte der Vater. „Ja, sieh," sagte der Knabe, „der Lehrer frägt mich immer um Alles. Wenn ich's weiß, sage ich's ihm auch, aber leider weiß ich's gewöhnlich selbst nicht."

Der Brand der Staats-Universität von Süd-Dakota.

Vermillion, S. D., 15. Oct.

Es dürfte die Rundschauleser vielleicht interessiren, etwas Näheres über den Brand der Staats-Universität von Süd-Dakota zu erfahren. Da ich ein Augenzeuge gewesen bin, will ich einen kurzen Bericht liefern.

Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr, als ich eben von einem schweren Traume erwacht im Bette lag, wurde ich durch den Ruf „Feuer" erschreckt. Ich dachte zuerst, der Ruf sei ein Studentenulk, wie sie auf Hochschulen oft vorkommen, als ich aber einige Studenten in großer Eile die Treppen hinunterstürmen und zum zweiten Male den Ruf „Feuer" hörte, sprang ich erschreckt auf und schaute zum Fenster hinaus, wo sich mir ein schrecklicher Anblick bot. Eine mächtige Rauchsäule, die mit jedem Augenblick dichter wurde, wirbelte von dem Universitätsgebäude empor. Dichter Rauch drängte sich aus allen Fenstern und Thüren und das Feuer schien riesige Fortschritte zu machen. Schnell verbreitete sich die Aufregung über die ganze Stadt und Alles eilte zur Brandstätte. Die Feuerwehr kam auch herbei, aber sie ist nicht werth eine Feuerwehr genannt zu werden, denn sie hat weder Fähigkeit noch Ordnung, und außerdem fehlt es auch an Wasser. Als die Feuerwehr eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes anlangte, war das Feuer schon so weit vorgeschritten, daß die kleine Wasserspritze dem gierigen Elemente machtlos gegenüber stand. Die Flammen lechzten aus Fenstern und Thüren und schlugen über dem Dache zusammen. Bald darauf folgte ein Krach dem andern und in kurzer Zeit war das ganze Dach der Kapelle wie das des mittleren Hauptgebäudes zusammengestürzt.

Während das Feuer sein verheerendes Werk im mittleren Hauptgebäude fortsetzte, züngelten die Flammen mit rasender Geschwindigkeit nach dem östlichen Flügel der Universität, welcher die Bibliothek enthielt. Hier waren einige Studenten im zweiten Stock damit beschäftigt Bücher aus den Fenster zu werfen. Plötzlich stürzte das halbe Dach der Bibliothek zusammen. Erschreckt durch das Getöse der fallenden Steine und das Schwanken des Bodens unter ihren Füßen eilten die Studenten zu dem Fenster und ohne sich zu besinnen sprang einer von oben herunter und ist unbeschädigt davon gekommen. Die Uebrigen hielten sich an den Fenstern fest, bis ihnen eine Leiter gereicht wurde, auf welcher sie herunter stiegen. Zwei andere Personen, die ungefähr zur selben Zeit mit der nutzlosen Wasserspritze zu nahe an dem brennenden Gebäude herumfuchtelten, wurden von fallenden Steinen getroffen und schwer beschädigt, aber hoffentlich werden sie mit dem Leben davon kommen. Sonst ist Niemand verletzt.

Schließlich eroberte das verheerende Element auch noch den westlichen Flügel der Universität und legte ihn in Schutt und Asche. Eine alles versengende Gluth entstand im Keller des Hauptgebäudes, wo bei 100 Tonnen Kohlen für den Winter aufbewahrt waren.

Um 7 Uhr morgens wurde das Feuer entdeckt als es noch im Keime war, und um 10 Uhr vormittags hatte es sein Vernichtungswerk schon vollbracht. Der Verlust ist viele tausend Dollars. Wie das Feuer entstanden ist, ist unbekannt. Es war ein Feuer wie ich es noch nie gesehen und es wird mir lange im Gedächtniß bleiben. Es erinnerte mich stark an die Zerstörung des Salomonischen Tempels zu Jerusalem.

Das zerstörte Gebäude wurde vor etwa zehn Jahren erbaut. O wie schnöde und vergänglich ist doch alle Pracht der Welt. Darum lasset uns trachten nach einer Stadt, deren Schätze kein Dieb stiehlt, deren Mauern kein Feuer zerstört und deren Fundamente von keinem Erdbeben erschüttert werden.

F. F. Ortmann.

— Mittel gegen Kolik der Pferde.— Fünf Getreidesäcke (oder dergleichen) werden mit Wasser gründlich durchtränkt, alsdann nur schwach ausgewunden und hierauf dem erkrankten Pferd so um den Leib gelegt, daß dasselbe von ihnen gänzlich umschlossen wird. Zur Befestigung bediene man sich eines oder mehrerer Gurte. Innerlich gebe man 1 Eßlöffel voll von Terpentinöl vermischt mit dem Dotter von 4 Eiern oder einen halben Tassenkopf voll frisches Leinöl.

Zur Bewässerungsfrage.

Vom 10. bis zum 14. October tagte in Los Angeles, Cal., der internationale Congreß für die künstliche Bewässerung unfruchtbaren Landes. Die anwesenden Delegaten zählten mehrere Hundert, darunter solche aus Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Mexiko und Ecuador.

Die trockene Region dieses Landes erstreckt sich vom 100. Längengrade, der die beiden Dakotas, Kansas und Nebraska etwa in der Mitte durchschneidet, bis zum Stillen Ocean. Sie ist spärlich besiedelt und kann im großen Ganzen eine riesige Wüste genannt werden. Ihr Flächeninhalt kommt beinahe zwei Fünfteln des gesammten Areals der Vereinigten Staaten gleich. 542 Millionen Acres davon sind Bundesland, fast das einzige Land, welches noch der Nationalverwaltung gehört.

Daß künstliche Bewässerung einen großen Theil dieser Wüstenstrecken in fruchtbare Gegenden verwandeln würde, läßt sich nicht bezweifeln; die Frage ist nur, auf welche Weise sich ein so riesiges Unternehmen durchführen läßt, auf Kosten des Bundes oder auf Kosten der Staaten. Obzwar die Sache kaum recht begonnen ist, hat man doch schon großartige Erfolge erzielt. In Californien, Colorado, Arizona, Utah und andern Territorien sind riesige Rieselsysteme angelegt, deren Kosten auf 400 Millionen Dollars geschätzt werden — eine größere Summe als zum Bau der fünf Pacific-Bahnen aufgewendet wurde. Die Frage der künstlichen Bewässerung ist für jene Staaten hoch wichtig. Jene trockenen Gegenden sind reich an allen Vorbedingungen für lohnende Bewirthschaftung, nur eines fehlt ihnen: genügender Regen. Wenn dieser durch künstliche Bewässerung ersetzt werden könnte, würde ihre Ertragsfähigkeit zweifelsohne noch größer sein als wenn natürlicher Niederschlag die nöthige Feuchtigkeit lieferte, weil Zeit und Menge der Bewässerung genau nach den jeweiligen Bedürfnissen regulirt werden könnten. Unsere öffentlichen Ländereien, welche noch Ackerbau lohnen, sind so gut wie erschöpft, hier bietet sich aber eine Gelegenheit, neue Heimstätten für Millionen zu schaffen. Wie groß das für die Bebauung zu gewinnende Areal sein wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ehe nicht festgestellt ist, wo die Anlage von Rieselsystemen durch Verkauf des urbar gemachten Landes einträglich gemacht werden kann. Nach conservativen Schätzungen wird das gewonnene Gebiet etwa sechsmal so groß sein wie der ganze Staat New York, also mehr als 180 Millionen Acres umfassen. Dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß die künstlich bewässerten Strecken zehn- bis fünfzehnmal so viele Menschen pro Quadratmeile ernähren als die fruchtbarsten Gegenden der Oststaaten. Die gründliche Durchführung des Bewässerungssystems läßt wirklich Großes erwarten.

Der Senat der Ver. Staaten.

Wie allgemein bekannt, berief Präsident Cleveland letzten Sommer zur Zeit der Bankkrache und des geschäftlichen Niedergangs den Congreß zu einer Extrasitzung zusammen, mit der Empfehlung das sogenannte Silberankaufgesetz, welchem die meiste Schuld an den schlechten Zeiten zugeschrieben wird, zu widerrufen. Der Congreß trat nun im August in Sitzung und in einigen Wochen war das Silberankaufgesetz vom Repräsentantenhaus abgethan. Damit war das böse Gesetz aber noch nicht beseitigt, denn vorerst mußte auch noch der Senat den Beschluß des Repräsentantenhauses annehmen, was wider alles Erwarten bis jetzt noch nicht geschehen ist. Eine Minderheit, die gegen die Widerrufung des Silbergesetzes ist, weigert sich es zu einer endgiltigen Abstimmung kommen zu lassen, und während das Volk mit Ungeduld darauf wartet, daß das anstößige Gesetz beseitigt und dadurch eine Hebung der Finanznoth herbeigeführt wird, sitzt der Senat seit über zwei Monaten in Sitzung und läßt sich von einer kleinen Minderheit durch leeres Geschwätz die Zeit todtschlagen.

Ein Versuch, den Senat so lange Tag und Nacht in Sitzung zu halten, bis es zu einer endgiltigen Abstimmung über die vorliegende Frage komme, ist ebenfalls an der Hartnäckigkeit der Minderheit gescheitert. Nahezu 40 Stunden dauerte die Kraftprobe, bei der es natürlich hauptsächlich darauf ankam, welche Seite die Strapazen besser aushalten könne und schließlich mußte doch die Mehrheit den Kampf als zwecklos aufgeben. Was in dieser Sitzung im Sprechen geleistet wurde grenzt ans Unglaubliche. Ein Senator namens Allen von Nebraska sprach, natürlich mit kurzen Unterbrechungen, fünfzehn Stunden lang; und mehrere andere vier bis fünf Stunden.

Gegenwärtig steht der Senat nun wieder genau auf demselben Punkte, auf dem er zur Zeit seines Zusammentritts vor mehreren Monaten gestanden und das viele Geld, welches die Extrasitzung des Congresses kostete ist weggeworfen. Es ist ein schmachvolles Schauspiel, welches die Ver. Staaten der Welt bieten, das aber den heilsamen Erfolg haben wird, daß ehebaldigst in der Geschäftsführung des Senats Wandel geschaffen wird.

Ganz abgesehen von der Frage ob das Silberankaufgesetz verderblich oder nützlich ist, sollte es einer Minderheit nicht zugelassen werden, die Thätigkeit des gesetzgebenden Körpers des Landes monatelang hintanzuhalten.

Die jüngsten Stürme.

Noch sind die durch die neuliche Sturmfluth in den Golfstaaten verursachten Verluste an Menschenleben und Eigenthum nicht genau festgestellt, obgleich man weiß, daß sich die ersteren auf mehr als zweitausend und die letzteren auf etwa $5,000,000 beziffern werden, und schon liegen neue, wenn auch weniger umfangreiche Listen von gleichartigen Ve lusten vor, welche durch die am 13. und 14. dieses Monats unsere großen Binnenseen heimsuchenden furchtbaren Stürme hervorgerufen wurden. Auch diese Listen sind noch nicht vollständig; doch nimmt man an, daß bei diesem letzteren Wüthen der Elemente mindestens zweiundfünfzig Personen um's Leben kamen und Eigenthum in Werthe von mindestens $1,000,000 zerstört wurde.

Unsere großen Seen seit einem Menschenalter befahrende Schiffs-Capitäne und Andere können sich nicht erinnern, je zuvor solche heftige Stürme erlebt zu haben, obgleich die Binnenseen fast alljährlich in den Herbstmonaten von orkanartigen Stürmen heimgesucht werden. Die letzten derselben, welche den neulichen an Heftigkeit am nächsten kamen, brausten am 16. October 1880 über die Seen und machten sich auf allen derselben in fast gleicher Stärke fühlbar, in nicht geringstem Maße aber auf dem Michigan-See.

Sehr interessante Angaben machte Capitän John Crawford von der „Chicago Towing Co." hinsichtlich des letzten Sturmeswüthens. Obgleich er die Binnenseen seit dem Jahre 1856 befahren hat, ist es ihm in seiner Erfahrung doch noch nicht vorgekommen, daß in so kurzer Zeit so viele Fahrzeuge sich in größter Sturmgefahr befunden haben, so viele stark beschädigt oder gar zu Grunde gegangen und so viele Menschenleben dabei umgekommen sind, wie während der letzten Sturmtage. Nach Capt. Crawford's Ansicht war der Sturm eine Fortsetzung desjenigen, welcher an der Atlantischen Küste entlang fegte und dann über New York seinen Weg nach dem Nordwesten nahm, wo er seine Wuth an Zäunen, Heu- und Strohschobern, Scheunen und Farmhäusern ausließ. Dann schlug er wieder eine südöstliche Richtung ein und peitschte die Seen in der für die Schifffahrt so gefährlich und verhängnißvoll werdenden Weise.

Die Gesammtzahl der Schiffe, welche bei dem Sturm zu Grunde gingen, scheiterten oder den Hafen in stark beschädigtem Zustande erreichten, wird auf zweiunddreißig angegeben. Sieben derselben waren Dampfer und die übrigen Schooner. Der Gesammtwerth dieser Fahrzeuge wird auf $1,114,300 angegeben; doch läßt sich der aus dem Untergang und dem Scheitern der bezüglichen Schiffe, sowie der Beschädigung der übrigen erwachsende Verlust vor der Hand noch nicht angeben.

Die wirthschaftliche Lage Rußlands.

Die wirthschaftliche Lage Rußlands zieht derzeit, so schreibt ein russischer Mitarbeiter der „Tgl. Rdsch.," die ernsteste Aufmerksamkeit der russischen Patrioten auf sich, denn sie ist eine herzlich schlechte. Die Ausfuhr aus Rußland betrug im Jahre 1891 700 Mill. Rubel, das Jahr darauf aber nicht mehr als 470 Mill. Rubel, und die heurige Ausfuhr wird erst recht nicht eine gute Ziffer aufweisen, denn hat Rußland vorher gehungert und sich selbst die Getreideausfuhr verboten, ist es heuer mit seinem Getreide, dem Hauptausfuhrartikel, einfach sitzen geblieben. Das Ausland hat nicht mehr Lust auf russische Erzeugnisse, als es unter Umständen durchaus haben muß, denn die russischen Erzeugnisse waren bisher im großen Ganzen gefälscht.

Der russische Flachs und das russische Getreide haben ihren Ruf eingebüßt. Ferner geht die Ausfuhr vieler Producte, wie Zucker, Kartoffeln, Salz, Früchte, Käse, Butter, Caviar, Fische u. s. w. von Jahr zu Jahr zurück. Z. B. Spiritus wurde 1886 und 1887 für 9 Millionen Rubel ausgeführt, 1892 aber doch nur noch für 1½ Millionen Rubel. Die Regierung begreift wohl, daß man auf solcher abschüssigen Bahn zu einem bösen Ende kommen muß und giebt sich daher Mühe, die Absatzgebiete zu vermehren. So wird versucht durch Vermittelung Hamburgs Afrika und dann selbständig manche asiatische Märkte speciell den russischen Baumwollenfabrikaten zugänglich zu machen und erst kürzlich wurde angefangen, den Handel mit Persien einzuleiten, und da soll die sibirische Bahn noch die Möglichkeit geben, die Verbindung mit China zu bessern und eine andere Wegrichtung für den Export nach den Vereinigten Staaten zu legen. Mit diesen Plänen wird nun in dem amtlichen „Westnik Finanßow" ein Pfand auf schöne Zukunft gegeben, doch gilt dies im Auge der praktischen Fachmänner nur als Selbsttäuschung.

Es wird entgegengehalten, daß Hamburg, das sich schon heute weigere, den unpraktisch behandelten russischen Sprit nach Spanien auszuführen, es sich nicht beifallen ließe, russische Zitze nach Afrika zu exportiren, eine Waare, die schlechter sei, als die deutsche, französische und englische und daher doch kein rentables Geschäft verspreche, und für eine Ausfuhr nach Amerika werde die sibirische Bahn nichts beitragen, da die Russen schon jetzt auf dem ums Dreifache näheren und weit bequemeren Wege über den Atlantischen Ocean nichts nach Amerika zu schicken hätten; die persischen Märkte können Rußland auch nicht gut zugänglich werden, da die Deutschen und Engländer mit ihren besseren Erzeugnissen sie für sich einnehmen, und was schließlich China anbetrifft, so wäre dieses Land ja schon heute Rußland erreichbar, aber Rußland habe nichts dahin auszuführen; alljährlich berühren die Dampfer der Freiwilligen Flotte Indien und China, doch brächten sie keinerlei Producte dahin. Das sind schwerwiegende Thatsachen, die alle Einbildungen von einer glücklichen Zukunft des russischen Handels zerstören. Das grofe Czarenreich, das selbst so muthwillig es mit den vorhandenen Absatzstaaten verdorben hat, wird bei seinen unsoliden, concurrenzunfähigen Fabrikaten bloß zuzuschauen haben, wenn Andere absetzen.

Verschiedenes aus Rußland.

— Aus den statistischen Daten pro 1892 ist ersichtlich, daß die Bevölkerungsziffer des Gouvernements Saratow in dem betreffenden Jahre in Folge des Uebergewichts der Gestorbenen über die Geborenen um 34,350 Seelen abgenommen hat.

— In der alten Cathedrale zu Roeskilde in Dänemark ist eine Säule zu sehen, an der verschiedene Souveräne, darunter auch zwei Czaren, sich gemessen haben. Die betreffenden Ziffern ihrer Größe sind an der Säule eingetragen. So ist daselbst verzeichnet, daß Peter der Große sich gemessen hat; seine Größe betrug 80 dänische Zoll, das sind 6½ Fuß. Das ist eine anständige Größe. Der jetzige Czar Alexander III. hat 71 dänische Zoll, daß sind 6 Fuß. Man kann ihn also auch noch unter die großen Männer zählen.

— Eine Moskauer Zeitung berichtet: Dieser Tage wurde ein Partie Bauern, insgesammt 46 Personen (Männer, Frauen und Kinder), in's Alexander-Hospital gebracht, um dort der Impfung gegen die Tollwuth unterzogen zu werden. Die Leute kamen aus der Jefimjakowschen, Starizkischen und Dorkowschen Landgemeinde im Gouvernement Twer, wo sie sämmtlich am 5. September von ein und demselben tollen Hunde gebissen worden waren. Der Hund gehörte dem Müller im Dorfe Tschudowo, wo er mehrere Bauern biß und darauf davon lief. Unterwegs biß das Thier alle Personen, die sich zeigten, und fiel auch eine aus der Kirche heimkehrende Gruppe Frauen an, von denen viele Bißwunden erhielten. Das gleiche Geschick ereilte eine Anzahl Schnitter, sowie eine Gruppe pilzesammelnder Kinder im Walde bei Scherschowa. Besonders ein sechsjähriger Knabe wurde von dem Hunde im Gesicht schrecklich zerfleischt. In einem Umkreis von 40 Werst kam der Hund durch mehr als zehn Dörfer und biß circa 50 Personen, ehe es gelang, ihn zu tödten.

— Der aus einem alten Bojarengeschlecht gebürtige Fürst Alexander Besborodko wurde 1774 von Katharina II. mit dem Titel als Oberst in der russischen Staatskanzlei und bald darauf als Cabinetssecretär angestellt. Er bildete einige Zeit hindurch die Seele des Cabinets und wurde erst von Platon Subow, einem anderen Günstling der Kaiserin, verdrängt. Sein vorzüglichstes Talent war eine genaue Kenntniß der russischen Sprache, die er sehr fertig und rein schrieb, und eine große Gewandtheit, schnell etwas schriftlich abzufassen. Im Anfang seiner glänzenden Laufbahn erhielt er von der Kaiserin den Befehl, einen Ukas zu entwerfen, vergaß aber den Auftrag, und erschien zur Audienzstunde, ohne den Ukas geschrieben zu haben. Katharina forderte ihn, und Besborodko, ohne sich lange zu besinnen, nahm das erste beste Blatt Papier aus seiner Schreibtafel und las den Ukas ab, als ob er ihn vorliegen hätte. Die Kaiserin, von der Abfassung sehr zufrieden, nahm ihm das Blatt zur Unterschrift aus der Hand und war nicht wenig erstaunt, es leer zu finden. Aber Besborodkos Geistesgegenwart gefiel ihr so wohl, daß sie ihm nicht nur keine Vorwürfe machte, sondern ihn vielmehr zu ihrem Geheimrath und 1790 zum Staatssecretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannte.

— Der Aberglaube hat immer im russischen Volke eine große Rolle gespielt. Recht deutlich trat das hervor, als der Kaiser Alexander II. ermordet wurde. Dem unglücklichen Czaren war es bekanntlich schwer verdacht worden, daß er sich noch während des Todesjahres seiner verstorbenen Gemahlin mit der Fürstin Jurjewskej zur Linken wiedervermählt hatte. Als die Nachricht ins Volk drang, die übrigens authentisch ist, daß der Trauring am Mittelfinger des ermordeten Czaren gänzlich zerquetscht sei, schob man im Volke die Todesursache sofort auf die nach orthodoxem Glauben ganz unstatthafte frühzeitige Wiedervermählung. Aber noch in anderer Weise zeigte sich bei dieser Gelegenheit der Aberglaube. Man prophezeite dem jetzigen Czaren und allen seinen Brüdern, bis auf einen, ebenfalls einen gewaltsamen Tod. Darauf kam man durch Zusammenstellung der Namen der Söhne Alexander's II.:

Nikolai (der verstorbene eigentliche Thronerbe)
Alexander
Wladimir
Alexei
Sergei.

Die Anfangsbuchstaben dieser Namen von oben nach unten gelesen, ergeben die Worte „na was," zu deutsch „über Euch," von unten nach oben gelesen das Wort „sawan," zu deutsch „das Leichentuch." Also: Ueber Euch das Leichentuch, das heißt, alle diese Großfürsten würden ermordet werden und nur der jüngste Sohn, Pawell, würde eines natürlichen Todes sterben.

— Von Jahr zu Jahr wird immer häufiger auf die Verflachung der russischen Flüsse hingewiesen. Nächst der Wolga, die bereits so flach ist, daß sie an einzelnen Punkten durchwatet werden kann, giebt die Verflachung der sibirischen Flüsse und des Dnjeper besonders viel zu denken. Die Tura und der Tobol versanden von Jahr zu Jahr mehr, heuer sind sie aber auffallend wasserarm. Noch einige solche Jahre und die Dampferladungen von Tobolsk nach Tjumen werden auf Achse befördert werden müssen. Schon jetzt machen sich die Verluste durch den Wassermangel fühlbar; im Jahre 1890 erreichten sie 710,000 Rubel, im Jahre 1891 1,200,000 Rubel. Ein solcher Zustand kann nicht mehr lange dauern, um so weniger, als der Handelsaustausch zwischen Sibirien und dem europäischen Rußland mit jedem Jahre sich lebhafter gestaltet. Die Dampfer aus Kiew nach Krementschug, welche früher 30 Stunden zur Fahrt auf dem Dnjeper brauchten, gehen jetzt 40 bis 50 Stunden. An einzelnen Punkten muß den größeren Dampfern ein Bugsirdampfer zu Hilfe kommen. Viele Passagiere, die aus Kiew nach Krementschug oder Jekaterinoslaw zu reisen haben, benutzen, wenn es auch mehr kostet, lieber die Eisenbahn. Die Holzhändler konnten in diesem Jahr ihr Holz nicht nach Jekaterinoslaw und Cherson flößen.

— Die sibirischen „Protzen", so äußern sich russische Zeitungen, blicken mit Angst und Bangen der Eröffnung der großen sibirischen Eisenbahn entgegen. Sibirien, wo im Trüben gut zu fischen war, wird dann eben der Civilisation näher gebracht werden. So lange aber versuchen es die Sibirier mit allen Mitteln, sich auf Kosten der Eisenbahn-Erbauer und Arbeiter zu bereichern. „Die Preise für Consumartikel sind enorm in die Höhe gegangen; so kosten z. B. Eier 60 Kop. das Zehner. Eine Wohnung im Dorfe, von zwei Zimmern in einer Bauernhütte, wird mit 30—40 Rubel monatlich bezahlt oder mit 300—400 Rbl. im Jahr, obschon die Hütte nicht mehr als 300 Rbl. kostet. Beim Bau der sibirischen Eisenbahn wiederholt sich eben dasselbe, was auch anderwärts geschah, doch in Sibirien fällt es besonders grell in die Augen! Ueber die Lage der Arbeiter wird erwähnt daß auf einer der Theilstrecken der Ussuribahn 75,000 Kubikfaden Erde auszuheben waren. Der Unternehmer erhielt pro Faden 3 Rubel und überläßt die Arbeit kleineren Unternehmern zu 1 Rbl. 80 Kop., welche ihrerseits den Arbeitern zu 1 Rbl. 30 Kop. bis 1 Rbl. 50 Kop. zahlen. Die Arbeit ist eine schwere und anstrengende; die Arbeiter schlafen unter freiem Himmel oder in eigengebauten Zelten. Ein Arbeiter kann täglich 60 bis 70 Kopeken verdienen, was bei der Theuerung aller Lebensmittel ungenügend ist. Auf der westlichen Theilstrecke erhalten die Erdarbeiter von 45—60 Kop. pro Tag, während die Arbeiter, welche den Wald aushauen, 30 Kop. erhalten. Die Arbeiter erhalten täglich 1¼ Pfund Fleisch und an den Fasttagen Hanföl, von dem sie sagen: es kratzt den Schlund und ist zum Genuß untauglich."

— Die Chicago & Alton-Eisenbahn hat neuerdings in Verbindung mit der United States Expreß Co. die Neuerung eingeführt, daß auf jedem Zuge der betreffenden Bahnlinie, welcher St. Louis verläßt oder dort einläuft, 2 bis 6 bis an die Zähne bewaffnete Leute untergebracht werden, welche zwar in erster Linie die Aufgabe haben, Expreßräubern einen warmen Empfang zu bereiten, aber auch gehalten sind, den Passagieren den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen. Jeder derselben ist mit einem „Rifle" und für den Nahekampf mit 2 Revolvern und einem dolchartigen Messer bewaffnet. Die Neuerung geht von der United States Expreß Co. aus und es heißt, daß die Pacific Expreß Co. in der nächsten Zeit dem gegebenen Beispiele folgen wird.

St. Jakobs Oel
gegen
Verrenkungen,
Verletzungen,
Quetschungen,
Zahnschmerzen, Hüftenschmerzen,
Brandwunden, Verstauchungen,
Neuralgie,
Rheumatismus,
Rückenschmerzen.

Unverdaulichkeit.

Die Verdauung spielt fur die Gesundheit des Körpers eine wichtige Rolle. Durch eine mangelhafte Verdauung werden eine große Anzahl von Krankheiten hervorgerufen. Ist dieser Fall eingetreten, so wähle man solche Arzneimittel, welche den Verdauungsapparat zu größerer Thätigkeit milde anreizen.
Gerade das Mittel, welches mit Erfolg angewendet werden kann, aus rein vegetablischen Stoffen bereitet, ist
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau" wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postoffícen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

25. October 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

— Wer $1.50 einschickt erhält eine Doppelprämie (No. 11); desgleichen wer $2.50 (für No. 12) einschickt. Näheres in der Liste auf der 1. Seite.

— Wir bitten um gefl. Beachtung der in dieser Nummer enthaltenen Prämienliste. Da diese Liste nicht in jeder Nummer erscheint, so bitten wir um gefl. Aufbewahrung, damit sie im Bedarfsfalle immer zur Hand ist.

— Unser Vorrath von Büchern über die Zerstörung von Johnstown ist vergriffen, wir haben aber noch einige davon in englischer Sprache, die ebenfalls zum halben Preise, 75 Cts. das Stück, ausverkauft werden.

— „Ich würde um keinen Preis das Buch „Das neue Heilverfahren von Bilz" hergeben, wenn ich mir dasselbe nicht mehr verschaffen könnte. Seit ich es im Besitz habe (vier Jahre) gab ich keinen Cent für Medicin für meine Familie aus. Die in dem Buche ertheilten segensreichen Rathschläge sind mit Gold nicht zu bezahlen," so sagt ein Bekannter, dem das Buch 3 Dollar gekostet hat.

— Wir rechnen darauf, daß wir bis zum nächsten 1. Januar mindestens 50 „Victory"-Uhren abzugeben haben. Wer sich eine solche Uhr, die genau dieselben Dienste thut wie eine $15-Uhr und recht nett aussieht, durch das Suchen von neuen Abonnenten erwerben will, der mache sich sofort an die Arbeit. Es giebt überall noch genug Leute, die bereit sind sich auf die „Rundschau" zu abonniren. So lange wir Gratisprämien geben ist die Zeit zum Abonnentensammeln besonders günstig, denn ist die „Rundschau" schon ohne Prämie das billigste Wochenblatt in Amerika, so ist eine Gratisprämie, die andernfalls 25—40 Cts. kostet, den meisten Leuten auch recht willkommen.

— Da uns Klagen zugingen, daß der Herausgeber des „Daheim" nachlässig im Senden der in seiner Anzeige versprochenen Uhr ist, so sehen wir uns im Interesse unserer Leser genöthigt, die ferneren Anzeigen jener Firma zurückzuweisen. Falls noch Jemand ist, der an jene Firma Geld gesandt und die Uhr noch nicht erhalten hat, der schreibe noch einmal darum. Verlieren braucht Niemand etwas. Jene Firma ist zwar nicht betrügerisch gesinnt, aber doch so nachlässig, daß wir im Interesse unserer Leser jene Anzeige aus unseren Spalten ferne halten werden. Wir sehen strenge darauf, daß die in unseren Spalten anzeigenden Geschäftsleute mit unseren Lesern rechtlich verfahren. Bei der geringsten gerechtfertigten Klage werden ihnen unsere Spalten verwehrt.

Eine Bitte.

Wer für die „Rundschau" schreibt ist gebeten, die Zeilen nicht zu gedrängt aufeinander zu schreiben, und auch an einer Seite des Papiers, welches so nahe als möglich 5x8 Zoll groß sein soll, einen zollbreiten Streifen unbeschrieben zu lassen, wodurch es uns ermöglicht wird die nöthigen Verbesserungen anzubringen. Dies sollten besonders diejenigen Schreiber beachten, die **wissen** daß ihre Einsendungen einer gründlichen Verbesserung bedürfen.

Die Einwanderung über Canada.

Nach langen Verhandlungen hat die Regierung der Ver. Staaten ein Abkommen mit den canadischen Dampfer- und Eisenbahn-Linien bezüglich der Controle der Einwanderung nach den Ver. Staaten getroffen. Die canadische Regierung, welcher von der Ver. St.-Regierung dieselben Vorschläge vorgelegt wurden, hatte dieselben abgelehnt, wird aber jenen Linien bei der Ausführnng nichts in den Weg legen. Die Vereinbarung bestimmt, daß alle nach den Ver. Staaten bestimmten Einwanderer, die in Canada ankommen, nur in Halifax, Quebec, Port Levis, Vancouver und Victoria gelandet werden sollen, vorbehaltlich der Bestimmung noch anderer Häfen.

Den Einwanderungs-Inspectoren der Ver. Staaten in den Landungshäfen soll die Inspection der Einwanderer möglichst erleichtert werden, während sie das Inspectionsgeschäft möglichst beschleunigen sollen. Jeder unbeanstandete Einwanderer erhält ein Certificat oder einen Paß, den er an der Grenze vorzuzeigen hat. Ueber jeden nach den Vereinigten Staaten bestimmten Einwanderer haben die Dampfergesellschaften den Inspectoren einen schriftlichen Ausweis vorzulegen über Namen, Alter und Beschäftigung des Betreffenden, ob er lesen und schreiben kann, woher er kommt, wohin er will, wann sein Ticket bezahlt worden ist u. s. w.

Die Eisenbahngesellschaften verpflichten sich, keinen Einwanderer nach den Ver. Staaten zu befördern, welcher nicht mit einem Certificat oder Paß versehen ist. Um die Inspectionskosten usw. zu decken, verpflichten sich die Transportgesellschaften, für jeden Einwanderer eine Kopfsteuer von 50 Cents zu bezahlen.

Unter „Einwanderer" soll im Sinne dieses Abkommens jede Person verstanden werden, die in den Vereinigten Staaten zu bleiben gedenkt, ohne bereits vorher dort gewohnt zu haben oder amerikanischer Bürger zu sein. Das Abkommen soll sofort in Kraft treten. Wie es heißt, hat der Washingtoner Vertreter der canadischen Regierung die nichtamtliche Erklärung abgegeben, daß die canadische Regierung der Ausführung des Abkommens keine Hindernisse in den Weg legen werde, wenn sie auch keine schriftlichen Verpflichtungen eingehen wolle.

Was thut man gegen Kolik, ehe ein Thierarzt kommt?

Diese Frage beantwortet das „Landwirthschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein" nach einem Vortrage des Herrn Oberroßarzt König zu Berlin in folgender Weise: Das Pferd muß in einen mit reichlicher Streue versehenen Stand gebracht werden, damit es beim Wälzen keinen Schaden erleidet. Das Niederlegen und Wälzen muß man gestatten, damit es dem Thiere die Schmerzen erleichtert. Nur das heftige Niederwerfen muß man durch Anrufen und durch Umherführen zu verhindern suchen, weil Berstungen des Magens oder Darms sonst leicht eintreten können. Das Umherführen ist bei Thieren, die Kolik im Stalle selbst bekamen, sehr zu empfehlen und auf etwa 15 Minuten auszudehnen. Das Pferd darf durchaus kein Futter bekommen, Getränk, dagegen und zwar reines verschlagenes Wasser, so oft es will, aber jedesmal nur in kleiner Menge. Nimmt das Thier Wasser an, so ist in den meisten Fällen die Heilung sicher zu erwarten. Sehr zu empfehlen ist das Eingeben einer Mischung von ⅔ starkem Kaffee mit ⅓ Branntwein oder auch von Kamillen-, Pfefferminzthee oder Kümmelthee mit Branntwein. Man hebe dem Pferde den Kopf nicht zu hoch, da es sonst nicht schlucken kann. Hustet ein Pferd beim Einnehmen, so ist sofort aufzuhören, da dasselbe sich sonst leicht eine Lungenentzündung zuziehen kann. Als sehr nützlich erweist sich ferner ein tüchtiges Reiben des Bauches und wenn das Pferd schwitzt oder die Gliedmaßen sich kalt anfühlen, auch ein Abreiben des übrigen Körpers mittelst eines Strohwisches. Diese Einreibungen können auch durch Zusatz von Terpentinöl wirksamer gemacht werden. Doch kann dies nur im Freien geschehen, da die Pferde dabei Schmerz empfinden und sich sehr ungeberdig zeigen. Ein sehr gutes Mittel ist sodann ein warmer Umschlag: Zwei Säcke werden in warmes Wasser gelegt und dem Pferde um den Leib geschnürt. Wollene Decken kommen darüber und wird in den meisten Fällen das Thier bald in wohlthätigen Schweiß gerathen. Endlich kann der Versuch gemacht werden, durch wiederholtes Einfüllen von Wasser in den Mastdarm vermittelst des Klystierschlauches stärkere Magenentleerungen zu erzielen. Viele Koliken werden durch dieses Verfahren allein geheilt.

Guter Rath.

Zu dem Allerbesten, was außer der heiligen Schrift je in menschlicher Sprache geschrieben worden ist, gehört des Matthias Claudius, des Wandsbecker Boten, „Testament an seinen Sohn Johannes." Es sind Vorschriften und Rathschläge voll tiefer Weisheit, die aus der Erfahrung eines wahren Christen geschöpft ist, was der alte Claudius da seinem Sohne hinterläßt. Das ganze Testament ist wohl werth, daß ein deutscher Jüngling es auswendig lernt und — zu Herzen nimmt.

Hier mögen nur einige Sätze daraus stehen. „Hänge — lieber Johannes, dein Herz an kein vergänglich Ding. Was du sehen kannst, das siehe und brauche deine Augen, und über das Unsichtbare und Ewige halte dich an Gottes Wort. Lerne gern von Andern. Doch traue nicht flugs und allerdings. Man hat darum die Sache nicht, daß man davon reden kann und davon redet. Worte sind nur Worte, und wo sie so gar leicht und behende dahin fahren, da sei auf deiner Hut, denn die Pferde, die den Wagen mit Gütern hinter sich haben, gehen langsameren Schrittes. Erwarte nichts vom Treiben und von den Treibern; und wo Geräusch auf der Gasse ist, da gehe fürbaß. Der ist nicht frei, der da will thun können, was er will, sondern der ist frei, der wollen kann, was er thun soll. Und der ist nicht weise, der sich dünket, daß er wisse, sondern der ist weise, der seine Unwissenheit inne geworden und durch die Sache des Dünkels genesen ist. Wenn es dir um Weisheit zu thun ist, so suche sie und nicht das deine. Thue das Gute vor dich hin und bekümmere dich nicht, was daraus werden wird."

Das amerikanische Kind.

„Eigentlich giebt es in Amerika keine Kinder, sondern nur „jüngere Menschen" oder, wie man sonst sagen will, keine Kinder, keine Jünglinge, keine Jungfrauen. Wie es auf dem Lande oder in der Prärie aussieht, das weiß ich freilich nicht, aber in den Großstädten hat das Kind keine Daseinsberechtigung. Das Nichtkind der Großstadt ist ein noch nicht ausgewachsener Mensch, der im Uebrigen alle Eigenschaften des Erwachsenen hat, d. h. er springt auf fahrende Eisenbahnzüge, geht dicht vor trabenden Pferden über die Straße, liest die Zeitung und denkt wahrscheinlich auch schon an „Busineß." Wird das Nichtkind 7 Jahre alt, so wichst es Stiefel und verkauft Zeitungen. Vor dem Eingange zu einem jener „Hotels," in denen man für 10 Cts. ein Nachtlager bekommen kann, beobachtete ich einmal des Abends gegen 11 Uhr einmal eine Gruppe dieser „Straßen-Araber." Kerlchen von höchstens 8—10 Jahren, mit kurzen Höschen und Schnürschuhen, blassen, mageren Gesichterchen und schlauen Augen. Sie lieferten den Erlös von Wichserei und Zeitungsverkauf an ihren Häuptling ab, einen Buben von vielleicht 10 Jahren. Der zählte die Nickel zusammen, theilte sie in gleiche Theile und gab jedem den seinigen. Dann kaufte sich jedes Bübchen einen Apfel und ein Stück Brod oder eine Banane, Orange oder dergleichen, und als diese Verproviantirung beendet war, gingen sie fein säuberlich in ihr Nachquartier zu 10 Cents. Alles ganz ruhig, ganz nett; kleine Geschäftsleute, keine Kinder; mein Herz schwoll über vor Mitleid mit den armen blassen Kerlchen, und ich hätte ihnen gern etwas geschenkt. Aber mein amerikanischer Freund lachte laut auf, als ich ihm diese schüchterne Absicht mittheilte, und sagte abweisend: „Die Kerle würden Sie gar nicht verstehen. Warum Mitleid? Die Schlingel haben es ja ganz gut. Sie verdienen mehr, als sie nöthig haben. Und später werden sie vielleicht Millionäre, Erfinder, berühmte Schriftsteller oder Präsidenten der Republik. Edison hat in seiner Jugend Stiefel gewichst, Bret Harte auch. In Europa studirt man Jura und dient bei der Cavallerie, wenn man ein großer Staatsmann oder Diplomat werden will. Hier kann man mit Stiefelwichsen ebenso weit kommen. Jedenfalls ist es hier billiger."—„Aber die Poesie der Jugend?" warf ich ein. — „Jugend?" sagte er. „Hier giebt es keine Jugend und keine Flegeljahre, ebenso wenig wie es einen Frühling giebt. Unvermittelt, ohne Uebergang, tritt das Kind ins praktische Leben, als Stiefelputzer, als Fabrikarbeiter, als Officeboy, als Nähmädchen oder als sale's lady. Auf den kalten Winter folgt unvermittelt der heiße Sommer. Aber dafür werden wir durch einen unvergleichlich schönen Herbst entschädigt. Bis tief in den December hinein, wenn in Europa die Winterstürme tosen, lacht hier eine heitere Sonne. Der Herbst giebt dem Amerikaner Gelegenheit, sein Leben zu genießen. Ich meine dies in Bezug auf die Jahreszeit und das Lebensalter. Die meisten Menschen kommen hier, nachdem sie eine kalte, unfreundliche Jugend so rasch wie möglich hinter sich gebracht haben, in den Kämpfen und Gewittern eines schwülen Sommers dazu, sich etwas für einen sorgenlosen, heiteren Herbst zurückzulegen. Haben Sie je so schöne, frische alte Leute gesehen, wie in Amerika? Sicher nicht! Und wie haben die in ihrer Jugend gearbeitet und gehungert und gefroren! Glauben Sie nur nicht, daß eine bequem verlebte, frohe Jugend ein glückliches Alter verspricht, im Gegentheil! Harte Arbeit im Frühling bringt einen genußfrohen Herbst!

Trotz.

Welche Untugend ist doch der Trotz! Er kann oft das Zusammenleben gleichgesinnter Wesen unerträglich machen. Deshalb sollen Eltern schon in der frühesten Jugend der Kinder diesen Fehler bekämpfen, denn gerade der Trotz, wenn er zur Gewohnheit geworden ist, wird nie mehr abgelegt und zieht doch so viele trübe Stunden nach sich. Eltern sollen aber auch Kindern ein gutes Beispiel geben. Es ist sehr unrecht, nachdem die Kleinen für einen Fehler Strafe erhalten haben, sie noch tagelang mit Verachtung zu behandeln. Das erweckt nur wieder Trotz und erbittert unnöthig. Wie viele junge Ehepaare verderben sich die schönsten Stunden, indem sie oft lange Zeit über eine unbedachte Rede sich gegenseitig verstimmt begegnen, während mit einer kurzen Aussprache die Sache beizulegen gewesen wäre. Besonders die Frau soll, wenn sie klug ist, das Trotzen sein lassen, denn sehr schnell gewöhnt sich der Mann daran, in der Außenwelt Zerstreuung zu suchen, und die Liebe kühlt rasch ab, denn nichts ist unleidlicher, als oft tagelang ein mürrisches Gesicht und Wesen vor Augen haben zu müssen.

Allerlei.

— Dreihundertundsechzig Berge in den Ver. Staaten sind über zehntausend Fuß hoch.

— Der Durchschnitt eines ganzen Jahres ergiebt die Thatsache, daß die kälteste Stunde des ganzen Tages 5 Uhr Morgens ist.

— Im Blute von achtundvierzig Männern ist genug Eisen enthalten, um eine vierundzwanzig Pfund schwere Pflugschar daraus zu machen.

— Bei dem heftigen Sturm, der unlängst auf den großen Binnenseen und an der Atlantischen Küste wüthete, sind viele Schiffe gescheitert und viele Menschenleben verloren gegangen.

— Die Voice weist statistisch nach daß in den Ver. Staaten jährlich 4,902,624,121 Pfd. Getreide auf die Herstellung von Bier und Schnaps verwendet werden.

— Die englische medicinische Zeitschrift „Lancet" weiß von einer Frau zu erzählen, die 15 Mal Zwillinge zur Welt gebracht hat. Von diesen hat sie jedoch 24 wieder verloren, die schon in einem Alter von weniger als vier Monaten starben.

— Fabriken zur Herstellung von Leckereien und Süßigkeiten giebt es in den Ver. Staaten 1450 mit einer Gesammtcapital-Anlage von $6,225,000. Die Anzahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter beträgt 10,000, an Erzeugnissen liefern diese Fabriken jährlich für $25,000,000.

— Das „New Ulm Volksblatt" ist für die folgende Schnurre aus Minneapolis verantwortlich: „Jetzt ist die Zeit, wo die Krautschneider umhergehen und den Hausfrauen die Kohlköpfe für den Wintervorrath einschneiden. Ein deutscher Krautschneider in Minneapolis wollte sein Geschäft auch dem englisch redenden Publikum anpreisen und ließ ein Schild an seinem Häuschen anbringen, auf welchem stand: „F. Kochmann, Cabbage-Tailor."

— Als einmal der König von Würtemberg die Armenhäuser und andere wohlthätige Anstalten seines Landes besuchte, kam er auch in eine Gemeinde des Oberlandes. Gemeinderath, Bürgerausschuß und was laufen konnte, war auf den Beinen, um den König zu empfangen. Die Karossen kamen angefahren, der König stieg aus. Während der einfach gekleidete König sich leutselig mit den ihm zu Ehren Versammelten unterhielt, zupfte ihn ein kleines Mädchen am Rock und sagte: „Du mach au Platz, daß der König (damit deutete sie auf einen der Diener im rothen Rock) na zu onserem Schultes ka'." „Liebe Kleine," sagte der König und lachte, „es kommt nicht allein auf den Rock an."

— Eine Frau bei Gulf Summit, östlich von Binghampton, im Staate New York, hatte unlängst mit einem großen Adler einen schweren Kampf zu bestehen. Sie bemerkte unter ihren zahlreichen Hühnern eine starke Bewegung und sah sich in dem Hofe nach der Ursache um. Dabei gewahrte sie, daß ein in der Luft schwebender Adler im Begriffe war, auf die Hühner herniederzustoßen. Bei dem Versuche, ihn zu verscheuchen, wurde sie von dem Raubvogel angegriffen; sie wehrte sich gegen ihn mit einem Beile, vermochte aber nicht, sich seiner eher zu erwehren und ihn zu tödten, als bis das Thier seine Fänge in ihren Arm geschlagen und diesen zerfleischt hatte. Nach dem Kampfe fiel sie in Ohnmacht und wurde in diesem Zustande von einem Nachbarn aufgefunden.

— Ein sehr gutes Mittel zur Vertilgung von Flechten und Moosen an Bäumen ist eine mit Wasser verdünnte Mischung von drei Theilen schwefelsaurem Kalk oder Gyps und einem Theile Lehm. Damit bestreiche man die von Flechten und Moosen bedeckten Stellen. Binnen kurzer Zeit verschwinden die Schmarotzer und die Bäume selbst erhalten eine schöne, glatte und gesunde Rinde. Alle weitern nachtheiligen Folgen der sogenannten Mooskrankheit, wie kränkliches Aussehen der Bäume, spärlicher Trieb, kleine unansehnliche Früchte und dergleichen, werden durch Anwendung dieses Mittels beseitigt. Allerdings bekommen die Bäume selbst durch den Anstrich mit dieser Mischung kein schönes Ansehen, aber man kann ja leicht die Mischung mit einer röthlichen oder rothbraunen, unschädlichen Farbe versehen, so daß dann die Bäume den Winter hindurch einen Anstrich ihrer natürlichen Farbe tragen.

— In dem County Faulk in Süd-Dakota wüthen äußerst gefährliche Präriefeuer. Ueber ein Dutzend Farmen sind bereits den Flammen zum Opfer geworden und ihre Eigenthümer haben wenig mehr als die Kleider auf dem Leibe gerettet. Viele Pferde, Schafe und anderes Vieh, sowie eine Menge landwirthschaftlicher Geräthschaften und Gebäude sind verbrannt. Aus dem County Faulk verbreitete sich der Brand nach Hand County, wo die Besitzungen von einem halben Dutzend Farmern, darunter John Groß, Jacob Lyon und Chris. Moralt, abbrannten und Groß schwere Brandwunden erlitt. Der Schaden wird sich in Faulk auf $25,000, in Hand auf $15,000 belaufen. Die Bahnbeamten haben die Weisung erhalten, sich genau davon zu unterrichten, ob ein Brand durch Funken aus der Locomotive entstanden ist, und, wenn dies der Fall, solange anzuhalten, bis das Zugpersonal den Brand gelöscht hat.

$100 Belohnung. $100

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh Cur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Cur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Cur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire: F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Von Droguisten verkauft, 75 Cents.

— In diesem Jahrhundert sind 16,000,000 Einwanderer in Amerika gelandet, und davon allein 12,377,959 seit 1856.

Frei, um den Werth zu beweisen.

Proben von Dr. Schoop's wiederherstellender Arznei, dem berühmten Nervenstärker, nebst Krankenbuch, welches seine neue Entdeckung bezüglich der Heilung von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, sowie anderer inneren Organe ausführlich beschreibt, durch die Behandlung der geschwächten Nerven, welche die Ursachen dieser Krankheiten sind, versendet frei, nach Empfang einer Briefmarke. **Dr. Schoop, Racine, Wis. Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** (3)

— Seit Wochen herrscht auf der New Yorker Einwandererinsel Ellis Island eine auffallende Stille, und es war daher zu erwarten, daß der Bericht für den Monat September einen nicht unbedeutenden Rückgang in der Einwanderung aufweisen würde. Der nunmehr zusammengestellte Bericht zeigt, daß im Monat September 7965 Einwanderer weniger gelandet wurden als im Monat August d. J., in welchem die Zahl der Einwanderer im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahres schon um 3205 Personen zurückstand. Unter den im Laufe des verflossenen Monats gelandeten 21,797 Einwanderern befanden sich 10,736 weibliche Personen. Was die einzelnen Nationalitäten betrifft, so ist namentlich unter Italienern, Polen und Slovaken eine Abnahme zu verzeichnen, die gewiß nicht zum geringsten Theile auf die mehr als strenge Durchführung des Contractarbeiter-Gesetzes zurückzuführen sein dürfte. Aus Deutschland kamen 4944 Personen, aus Rußland 2479, Irland 3009, England 1620, Schottland 330, Frankreich 375, Polen 236, Schweiz 459, Schweden 2260, Norwegen 933, Belgien 256, Holland 129, Italien 725, Spanien 3, Portugal 277, Dänemark 441, Ungarn 992, Oesterreich 1418, Böhmen 314, Gallizien 175, Türkei, 143, Griechenland 62.

— In der New Yorker Quarantäne auf Hoffman's Island, in welcher die Zwischendeck-Passagiere des Hamburger Dampfers „Russia" eine Woche lang zurückgehalten wurden, haben nach den Erzählungen der Leute einen Tag lang erbärmliche Zustände bezüglich der Kleidung der Quarantänirten geherrscht, nachdem man diesen ihre Kleidungsstücke abgenommen hatte, um sie zu desinficiren. Ein jeder Passagier war, mit Ausnahme seines Schuhwerks, völlig nackt und erhielt erst später eine wollene Bettdecke als Hülle, und so saßen nun Männlein und Weiblein den ganzen Tag über in dem einzigen ihnen zur Verfügung stehenden Raum beisammen. Diese einzigen Bekleidungsstücke waren nun natürlich nur für Mittelgröße berechnet, und so kam es denn, daß z. B. ein baumlanger Pommer in nicht geringe Verlegenheit gerieth. In diesem originellen Kostüm nahmen die sämmtlichen 421 Einwanderer nun auch ihr gemeinsames Mittagmahl an der großen Tafel ein, wobei sich das Fehlen von Aermeln natürlich recht fühlbar machte. Am schwierigsten gestaltete sich jedoch die Situation, als Abends die Hunderte von einzelnen Kleidungsstücken auf einen großen Haufen gelegt wurden, und es nun hieß, das Seinige aus der großen Masse herauszufinden.—Derartige Scenen werfen ein böses Licht auf die Zustände, die auf Hoffman's Island herrschen.

DR. PRICE'S Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.

In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

31'93 32'94

Neueste Nachrichten.

Inland.

St. Louis, Mo., 16. Oct. Der westwärts fahrende Chicago „Limited" Zug auf der Wabash Eisenbahn lief heute Abend 6 Uhr 50 Min. eine Meile südlich von Nameoki, Ill., von den Schienen, wodurch großes Unheil angerichtet und ungefähr dreißig Personen verletzt wurden. Der Unfall ist besonders deswegen merkwürdig, daß von den 450 Passagieren nicht ein einziger getödtet wurde.

Pittsburg, 17. Oct. Ein Unfall, welcher heute Morgen, kurz nach sechs Uhr auf der Pennsylvaniabahn bei Wellsville, Ohio, stattfand, hatte den Tod der sämmtlichen Leute auf der Locomotive, und die tödtlichen Verwundungen von drei Personen, welche sich in dem Gepäck- und Expreßwagen befanden, zur Folge.

Houston, Tex., 18. Oct. In den Counties Victoria und Fort Bend sind Tausende Acres von Gras verbrannt, und die dort befindlichen großen Viehheerden müssen über Winter nach dem Indianer-Territorium verbracht werden, wenn anders sie nicht dem Hungertode verfallen sein sollen. Das Feuer wüthet noch immer und breitet sich nach dem Golf-County Waller aus. Sämmtliche Brücken an der Texas Western-Bahn sind zerstört, der Betrieb ist völlig eingestellt. Ebenso sind Tausende Acres Wald von den gierigen Flammen vernichtet worden. In Huntsville sind gestern allein 2000 Klafter Holz in Rauch aufgegangen. Das verheerende Feuer ist in Folge der Nachlässigkeit einer Jagdgesellschaft aus Houston entstanden.

New York, 18. Oct. Eines der verderblichsten Feuer, das in hiesiger Stadt seit dem großen Feuer von 18.8 vorgekommen ist, ereignete sich heute Abend. Dasselbe dehnte sich von der römisch-katholischen St. Raphaelskirche an der 40. Straße westlich von zehnter Avenue bis zur Nordseite der 42. Straße aus und verursachte einen Verlust von mehreren Millionen.

New York, 20. Oct. Der neue Cunard-Dampfer „Lucania" hat in Folge amtlicher telegraphischer Nachrichten an die Gesellschaft und die Seebörse alles übertroffen, was bisher in Bezug auf Schnelligkeit von Oceanreisen dagewesen ist. Derselbe hat nicht allein die schnellste Reise ostwärts, sondern auch die kürzeste westwärts gemacht. Die „Lucania" erreichte Queenstown 4 Uhr 24 Min. heute Früh, so daß die Fahrt von New York bis dorthin in 5 Tagen, 13 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt wurde. Sie übertrifft damit den bisher besten „Record" ostwärts, der von der „Campania," ihrem Schwesterschiff, gemacht wurde, um 1 Stunde und 25 Minuten.

Battle Creek, Mich, 20. Oct. Heute Morgen um drei Uhr hat sich bei Nichols, eine halbe Meile westlich von hier, auf der Grand Trunk-Bahn, ein entsetzlicher Unfall zugetragen. Der östlich gehende Schnellzug No. 6 und der westlich gehende Schnellzug No. 9, die beide mit Passagieren nach und von der Weltausstellung gefüllt waren, stießen zusammen und eine Menge Menschen wurden getödtet und verletzt. Mehrere Bahnwagen verbrannten. Die Ursache des Unfalls war die Nichtbefolgung von Befehlen von Seiten des Locomotivführers des östlich gehenden Zuges, welcher in Nichols hätte anhalten sollen, um den Zug No 9 vorbeigehen zu lassen. Gleich nach dem Zusammenstoß entstand in den Wagen Feuer, und ehe die Leute zur Besinnung kamen, waren drei Passagierwagen vollständig verbrannt. Sämmtliche Getödtete sind, wie vermuthet wird, von New York. Der Locomotivführer und Heizer sprangen, als sie sahen, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei, vom Zuge ab, nachdem sie die Maschinen rückwärts gestellt und die Bremsen angedreht hatten. Der zweite und dritte Passagierwagen des östlich gehenden Zuges No. 9 wurden vollständig in einander geschoben, und hier war es, wo der furchtbare Verlust an Menschenleben stattfand. Der zweite Wagen durchschnitt den dritten vollständig, so daß die unglücklichen Passagiere buchstäblich von allen Seiten von Flammen eingeschlossen waren. Die Schlafwagen entgingen schwereren Beschädigungen. Aus einem der Passagierwagen wurden heute Morgen fünfundzwanzig Leichen herausgeholt; alle waren unter den Sitzen, oder an dem Ende des Wagens eingeklemmt worden, wo sie elendiglich verbrennen mußten und im städtischen Hospital befinden sich zwanzig oder mehr menschliche Wesen mit zerfetzten Körpern und gebrochenen Gliedern. Die heutigen Scenen werden den Augenzeugen bis zu ihrer Todesstunde unvergeßlich bleiben. Keine Feder kann die letzten Augenblicke der Frau Van Dusen schildern. Es war ihr gelungen, sich theilweise durch das Fenster zu winden, aber ihre Glieder wurden von den fest zusammengefügten Theilen des Sitzes, den sie mit ihrem Gatten eingenommen hatte und der in Brand gerathen war, festgehalten. So eingeklemmt verbrannte sie von den Füßen an aufwärts und ihre Bitten um Beistand an die Beistehenden, denen es unmöglich war, solchen zu bringen, waren herzzerreißend. Trotz der furchtbaren Qualen behielt sie das Bewußtsein bis zuletzt und als sie schon ganz in Flammen gehüllt war, rief sie laut ihren Namen und Adresse und solche von Freunden, die man benachrichtigen solle. „Ich bin eine Lehrerin in der Methodisten-Sonntagschule in Sprout Brook, N. Y.," rief sie, „sagt, daß ich wie eine Christin gestorben bin." Hierauf gab die Seite des Wagens nach und sie sank in die Flammen zurück. Ihr Gatte war mittlerweile bis an die nächste Car, in welche sein eigener Wagen durch die Gewalt des Zusammenstoßes geschoben war, gerathen und war befreit worden. Beide Beine waren ihm zerschmettert und außerdem hatte er innerliche Verletzungen davongetragen. Er blieb bei vollem Bewußtsein bis sein Tod heute Nachmittag eintrat. Mit seinem letzten Athemzuge bat er den Pastor, seinen beiden Kindern, die zu Hause geblieben waren, seine Grüße zu überbringen und ihnen seine Uhr zum Andenken einzuhändigen. Er war 47 Jahre alt und Diacon der Methodistenkirche seines Heimathsorts.

New York, 22. October. Eine kleine Colonie von polnisch jüdischen Farmern kam gestern mit dem Dampfer Marsala hier an, welche die Aussage machten, daß sie von Argentinien wegen der dortigen Heuschreckenplage geflohen seien. Sie sagen ferner, daß sie vor vier Jahren ihre Heimath verlassen, und nach Argentinien ausgewandert seien, wo sie einen großen Landstrich erworben hätten. Sie wurden natürlich von den Eingeborenen etwas belästigt, aber als die Heuschrecken gekommen wären und die ganze Ernte aufgezehrt hätten, waren sie entschlossen, nach Europa zurückzukehren. Sie wollen es indessen vorerst noch in den Ver. Staaten versuchen.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 17. October. In Stettin greift die Cholera um sich. Heute wurden fünf neue Fälle und zwei Todesfälle angemeldet.

Berlin, 17. October. Eine grauenhafte Bluthat wurde heute auf dem Gute des Grafen Blücher in Weitzrow in Pommern verübt, welche den Tod zweier Menschen zur Folge hatte und der wahrscheinlich noch ein drittes Menschenleben zum Opfer fallen wird. Die Ursache zu der Bluthat ist in Folgendem zu suchen. Vor einigen Tagen hatte Graf Blücher die Entdeckung gemacht, daß ein bei ihm als Gärtner und Jäger angestellter Bursche eine Liebschaft mit einem im Schlosse bediensteten Kammermädchen unterhielt. Der Bursche wurde sofort aus dem Dienste gejagt. Voller Wuth und Ingrimm über seine Entlassung, schwor der Gärtner Rache. Der Graf und die Gräfin pflegten täglich bei günstiger Witterung einen Spaziergang über einen Theil ihrer Besitzungen zu machen. Beim heutigen Spaziergange gelangten sie an eine einsame, wenig besuchte Stelle ihres Gutes. Der Gärtner, dem die Gepflogenheiten des Grafen genau bekannt waren, hatte sich im Gebüsch versteckt und als er das Ehepaar herankommen sah, schlich er sich hinter dasselbe. Plötzlich, an einsamer Stelle, eilte er dem Paare voraus und stellte sich vor dasselbe hin. Aus einer Doppelflinte, mit der er sich versehen hatte, schoß er dann dem vor Erstaunen sprachlos dastehenden Grafen die Ladung des einen Laufes in den Kopf und die andere Ladung der Gräfin in den Hals. Dann schleuderte er das Gewehr von sich und rannte dem Schlosse zu. Als er die Halle betreten hatte und die inzwischen herbeigekommene Dienerschaft ihn nach der Ursache seines verstörten Aussehens befragte, riß er einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Berlin, 19. October. Eine Depesche von Weitzow in Pommern meldet, daß sich die Gräfin Blücher, welche am Dienstag von dem Gärtner durch einen Schuß am Halse verwundet wurde, auf der Besserung befindet. Ein Vertreter des Kaisers Wilhelm wird dem Begräbniß des Grafen Blücher beiwohnen.

Dänemark. — Kopenhagen, 16. October. Ein heftiger Orkan weht in der Ostsee und es wird schwerer Schaden für die Schifffahrt befürchtet. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß bei der schwedischen Insel Oeland sieben Schiffe gescheitert sind. Der Verlust an Menschenleben ist noch unbekannt.

Niederlande. — Amsterdam, 18. October. Gestern Abend fand dahier eine große Socialistenversammlung statt, nach deren Beendigung Hunderte der Theilnehmer singend und lärmend die Straßen durchzogen. Als die Radaumacher der Aufforderung der Polizei, sich zu zerstreuen, keine Folge leisteten, zogen die Polizisten vom Leder und es kam zu einer fürchterlichen Keilerei, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen absetzte.

Italien. — Rom, 15. October. Während der letzten 24 Stunden sind in Livorno 26 Cholerafälle und 30 Todesfälle vorgekommen; in Palermo während der nämlichen Zeit acht neue Fälle und sieben Todesfälle.

Rußland. — Berlin, 16 October. Wie der Local Anzeiger meldet, hat sich der Czarewitsch gestern Abend mit der Princessin Victoria, zweiten Tochter des Princen von Wales, in aller Form verlobt. Der Bräutigam, der Kronprinz von Rußland, Großfürst Nicolaus, ist am 18. Mai 1868 geboren und demnach zwei Monate älter als seine Braut, die am 6. Juli 1868 geboren ist.

Petersburg, 18. October. Folgendes sind die neuesten Choleraberichte aus den Städten: Petersburg vom 13. bis zum 15. October 66 neue Fälle und 33 Todesfälle; Moskau 7 neue Fälle und 5 Todesfälle; Kronstadt vom 1. bis zum 7. October 31 neue Fälle und 16 Todesfälle. Aus den verschiedenen Gouvernements werden folgende Choleraberichte gemeldet: Wolhynien 518 neue Fälle und 238 Todesfälle; Orel 139 neue Fälle und 59 Todesfälle; Samara 308 neue Fälle und 142 Todesfälle; vom 24. September bis zum 7. October in Podolien 563 neue Fälle und 231 Todesfälle; Kiew 287 neue Fälle und 91 Todesfälle; vom 17. September bis zum 1. October in Jekaterinoslaw 338 neue Fälle und 149 Todesfälle. Dies macht im Ganzen 104 neue Fälle und 54 Todesfälle in den genannten Städten.

Der Owen Elektrische Gürtel kann von keinem Konkurrenz-Artikel erreicht werden. Die wunderbare Wirkung desselben in einem schwierigen Fall. — Von Magenkrämpfen, offenen Fingern, Nervösität, Allgemeiner Schwäche und Verstopfung geheilt.

Antigo, Wis., 17. Februar 1893.

Dr. A. Owen.

Werter Herr. — Hiermit übersende ich Ihnen mein Bild und mein Zeugnis zu Ihrem und der leidenden Menschen Nutzen; ich wünsche es so weit wie möglich bekannt gemacht zu sehen, wie Ihr **Elektrischer Gürtel** bei mir gewirkt hat. Die letzten 4 Jahre war ich an Magenkrämpfen leidend; die schrecklichsten Schmerzen hatte ich auszuhalten; ich war jedes Mal bange, wenn sie kamen, ich dachte immer, es würde mein letztes sein. Dazu hatte ich noch an offenen Fingern zu leiden; sie waren stets wund und eiterten. Ein hiesiger Arzt wollte mir an Daumen und Zeigefinger das erste Glied abschneiden, ich ließ es aber nicht zu und reiste nach Milwaukee zu einem Arzt, jedoch ohne Erfolg; meine Finger an der rechten Hand waren offen bis an die Hand; manchmal hatte ich 4 wehe Finger an der Hand. Ich ließ mir dann im April 1890 einen Elektrischen Gürtel von Pulvermacher kommen und trug denselben 1½ Jahr, **ohne mir nur im Geringsten zu helfen**, und fing dann wieder mit Medizin und Salben an. Dann wurde ich so elend und lahm in allen Knochen, daß ich nicht 2 Block gehen konnte, ohne zu ermüden; mit knapper Mühe konnte ich am Vormittag meine Hausarbeit thun, und mußte öfter sitzen und ausruhen; Mittags aber war ich fertig mit meinen Kräften; ich mußte erst eine Stunde liegen und ausruhen, ehe ich ausfahren konnte; ein Paar Block zu gehen, das brachte ich nicht mehr fertig. Auch mußte ich immer Pillen gegen Verstopfung einnehmen. Nun Dank dem **Owen Elektrischen Gürtel**, welchen ich seit August 1892 täglich einige Stunden trage, kann ich 12 Block zur Stadt und 12 Block zurück gehen, ohne zu ermüden; ich verrichte am Vormittag jetzt meine Hausarbeit, ohne im geringsten zu ermüden; **meine Finger sind jetzt vollständig geheilt**; ich brauche keine Pillen mehr einzunehmen. Hätte mir der **Gürtel** nur für die offenen Finger allein geholfen, so wäre ich schon zufrieden gewesen; jedoch der **Gürtel** hat mir von allem, woran ich litt, geholfen; ich fühle, als wenn ich andere Arme und Beine hätte, als vor dem Gebrauch desselben. Damals war ich schlechter daran, als manche Frau von 60 Jahren, und ich zähle doch erst 36; auch war ich früher so nervös, was jetzt auch nicht mehr der Fall ist. Wenn mir jemand $100.00 bieten würde, und ich wüßte, ich könnte keinen andern **Owen Elektrischen Gürtel** erhalten, so würde ich das Geld nicht nehmen. Mein No. 3 Gürtel mit Rückgratvorrichtung ist das beste Heilmittel der Welt.

Mrs. Emilie Boldt.

Hochachtungsvoll

Box 458. Mrs. Emilie Boldt.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(126-G)18 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Neue Entdeckungen.

Obgleich manche neue und wichtige Entdeckungen in den verschiedenen Wissenschaften in jüngster Zeit gemacht wurden so ist doch keine derselben von größerer Wichtigkeit für das Publikum, als die Entdeckung, welche für sich durch Herrn Dr Schoop gemacht wurde und welche die Aufmerksamkeit von Aerzten, sowie Laien in allen Ländern auf sich gelenkt hat und welche die Entdeckung der Ursache von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, der Nieren und anderer inneren Organe einschließt. Dieser Arzt fand, daß die Ursache in gewissen Nerven, welche diese Organe kontrolliren, liegt und durch die Verordnung von Dr. Schoop's Wiederhersteller, ei e Arznei, welche er speciell für die Behandlung dieser Nerven hergestellt, wird die Ursache und mit derselben die Krankheit entfernt. Ein deutsches Buch, die Entdeckung beschreibend, nebst Proben wird an jeden Leser nach Empfang einer Briefmarke frei versandt. Agenten gegen Salair und Commission verlangt. Man schreibe an Dr. Schoop, Racine, Wis. (1)

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, ɪc., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel

bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH.** Henderson, York Co., Neb.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steifen Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents, per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3 00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen. Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). Preis nur 10c. Man adressire

42 41'94 C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL., U. S. A.

und erwähne die Rundschau.

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38–11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38–11'94

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Rand, McNally & Co's

Neuer Familien-Atlas der Welt.

Dieser Atlas enthält 322 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder und Illustrationen ɪc., mit einem Ortsverzeichnisse alphabetischer Ordnung der Staaten.

Unentbehrlich für Schulen und Lehrer.

Der einzige Atlas, der jemals in deutscher Sprache in Amerika herausgegeben wurde.

Volkszählung vom Jahre 1890

Karten.

Karten der Welt mit den verschiedenen Erdtheilen; Karten der Kaiser- und Königreiche, Republiken ɪc.; Karten von Amerika mit allen Städten, Dörfern, Ortschaften, Postämtern, Stationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen, Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen; die Karten sind 14½x23 Zoll, so groß wie der Atlas ist.

Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Skizzen und Bilder derselben, sowie sämmtlicher Präsidenten der Union

Geschichte der Staaten der Union.

Tabellen.

a) Die höchsten Gebäude der Welt. b) Die Flaggen sämmtlicher Völker der Erde. — Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Bevölkerung im Verhältniß zum Flächeninhalt, Bevölkerung der Ver. Staaten der letzten hundert Jahre, Indianer ɪc. ɪc.

Ortsverzeichniß nach dem Census von 1890.

462 Spalten, wovon sechs eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit der Angabe von Staaten, Städten und Dörfern, Postämtern ɪc. Kein anderer Atlas ist so ausführlich und genau und so vielfach ausgeführt. Man sieht sofort durch angegebene Zeichen, ob der Ort County-Sitz, Postamt, Eisenbahn- oder eine andere Station ist.

Ein Hausschatz für die Familie.

Dieses lehrreiche und unterhaltende Buch sollte in keinem Hause fehlen; wenn der Zeitungsleser diesen oder jenen Ort wissen will braucht er bloß im Atlas nachzuschlagen. Besonders eignet es sich als Geschenk für lernbegierige Kinder; überhaupt ist dies Buch ein wahrer Hausschatz.

In bestem Leinwandband mit Golddruck $3 85

Zu beziehen von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana.

Marktbericht.

20. October 1893.

Chicago, Ill.

Sommerweizen	61 —62¾
Winterweizen	57½—63
Mais	38 —39¼
Hafer, No. 2	27½—28
Roggen, No. 2	43
Gerste	36 —60

Viehmarkt.

Stiere	$2.40—5.70
Kühe, Bullen ɪc.	1.00—3.25
Schweine	5.80—6.55
Schafe	1.00
Lämmer	2.25—4 50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	59¼
Gerste, No. 2	55

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4.25
Kälber	2.00— 5.25
Bullen	1.75— 2.25
Milchkühe	18.00—35.00
Kühe	1.25— 2.75
Schweine	5.90— 6.40
Schafe	2.25— 3.00
Lämmer	2 75— 3.50

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	59½
Mais, No. 2	36⅝
Hafer, No 2	27 —27¼
Roggen, No. 2	42

Viehmarkt.

Stiere	$2.10—5.50
Schweine	5.80—6.50
Schafe	3.75

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	52½—52¾
No. 2, roth	54 —55
Mais	32¾—33¾
Hafer, No. 2	25½—28

Viehmarkt.

Stiere	$2.25—5.45
Kühe	1.25—2.70
Schweine	5.90—6 60

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Kühe	1.00—2.75
Schweine	5.00—6.30

Unser Familienkalender für 1894

enthält außer dem gewöhnlichen Kalendarium und den Wetter-Vorhersagungen für jeden Tag im Jahre den Versammlungskalender, sowie die Liste mennonitischer und amischer Prediger und deren Adressen, und einen längeren Aufsatz über Dirck Philipps, den berühmten Mitarbeiter Menno Simons, zwei schöne Vollbilder, mehrere Erzählungen und eine Fülle kleinerer Geschichten, Gemeinnütziges u. s. w., u. s. w.

Der Preis des Kalenders ist von 8 Cts. auf 6 Cts. herabgesetzt und werden Bestellungen zu folgenden Raten ausgeführt:

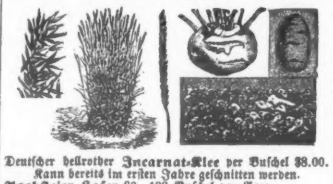
1 Exemplar,	portofrei	.06
5 Exemplare,	"	.25
12 "	"	.50
25 "	"	$1.00
100 "	"	4.00
100 "	per Expreß auf Kosten des Empfängers	3.00

Wie gewöhnlich haben wir auch für 1894 eine Ausgabe für Manitoba und den canadischen Nordwesten, mit einer besonderen astronomischen Berechnung für jene Länder, gedruckt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Etablirt 1878.

Kauft nur von alten bekannten Häusern.



Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden. **Probsteier Hafer** 80–130 Buschel per Acre. **25,000** Buschel bester **Saat-Kartoffeln.** **50,000 Rosen-, Buxbaum-, Nuß- und Hecken-Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen ɪc.**

48-49'93 **W. WERNICH, 605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.**

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt. Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.

Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.

Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'93

Fahrkarten nach allen Plätzen von und nach Europa

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93–10'94 **PETER A. UNRUH,**

Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art. — Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird. — Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland ... $1.6

Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) ... .40

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Der Vermittler

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" 4 "	$1.00	
" 8 "	1.75	
" 12 "	2.25	
" ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung
" " ganzes "	4.50	

Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Danforth's automatischer Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte.

Wie die Abbildung zeigt, schleift der Apparat zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit. Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $5.00. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben.

DANFORTH & CHAMBERLAIN, ELKHART, IND.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
70 " " " " "	33	"
70 " " " " "	25	"
75 " " " " "	20	"
80 " " " " "	15	"
85 " " " " "	10	"

frachtfrei und zollfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Granaries, Zäunen, Dächern ɪc. gelegen ist.

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO., 128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Menno Simons' vollständige Werke.

Jedes Glied der Mennonitengemeinschaft sollte sie besitzen und lesen.

Von jetzt bis Neujahr 1894 werden wir Menno Simons' vollständige Werke zu sehr ermäßigtem Preise abgeben. Wer mindestens sechs bestellt erhält sie zum Preise von $3.00 per Exemplar. Dieses Buch hat Großoctav-Format, ist 1050 Seiten stark, ist in Halbleder gebunden und enthält sämmtliche Schriften jenes gottesfürchtigen Mannes, dessen Namen unsere Gemeinschaft trägt.

Jeder Hausvater sollte für jedes seiner Kinder eines dieser Bücher kaufen.

Jeder Prediger sollte sich die Verbreitung der Werke Menno's unter den Gliedern seiner Gemeinde aufs ernstlichste angelegen sein lassen.

Niemand sollte die Gelegenheit, dieses werthvolle Buch zu einem so niedrigen Preise zu erhalten, unbenutzt vorübergehen lassen. Man setze sich mit Anderen, die das Werk ebenfalls zu erlangen wünschen, ins Einvernehmen und bestelle zusammen.

Der ermäßigte Preis gilt nur bis zum 1. Januar 1894. Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden, da die Preisermäßigung nur bei Baarzahlung gilt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch,

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

für $5 00

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzuschaffen. Dasselbe wird auf des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75 Cents auf Kosten einsenden.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten

mit 53 Bildern und einer Karte, für den Schul- und Familiengebrauch. Schreibweise und Eintheilung des Buches sind gut und faßlich und die Bilder derart, daß sie die Erzählungen, welche sie illustriren, im kindlichen Gemüthe festhalten helfen. Diese biblische Geschichte dürfte sich Lehrern als ein unschätzbares Hülfsmittel für den Religionsunterricht und für die Kinder als eine Quelle der Freude erweisen. — Preis, 40 Cts. portofrei.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Herold der Wahrheit

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch. $1.00

Deutsche und englische Ausgabe zusammen ... 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.